Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 33

Artikel: Banken und Gewerbe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fehlen natürlicherweise die Nebenräume. Es sind sämtliche berart hergerichtete Wohnungen bezogen worden, trozdem die Zahl der Obdachlosen, die sich auf den Aufruf der Behörden hin gemeldet hatten, noch in den letzten Tagen abgenommen hatte, da viele sich auf die eine oder andere Welse behalsen, teils indem sie in ein Nachdardorf zogen, oder die Möbel einstellten und sich mit einem einzigen Zimmer begnügten. Bon der Zahl der Betten, die die Herberge zur Heimat zur Verfügung stellte, mußte immerhin nicht voll Gebrauch gemacht werden.

Rommunaler Wohnungsbau in Thun. (Aus den Berhandlungen des Gemeinderates.) In Thun ift seit längerer Zeit Wohnungsnot eingetreten, die sich im Stadium der Zunahme besindet, so daß Vorsorge getrossen werden muß, eine Anzahl obdachlos gewordener Familien unterzudringen. Der Wohnungsnot aber, die noch längere Zeit andauern und sich kaum semals wieder ganz heben wird, muß auf rationelle Weise begegnet werden, was um so notwendiger sein wird, als sich die private Bautätigkeit zurzeit nicht am Bauen von Wohnhäusern beteiligt. Es wird deshalb die technische Kommission angewiesen, das Stadtbauamt zu beauftragen, innerhalb kürzester Frist einen vorläusig orientierenden Bericht abzugeben und Vorschläge einzureichen über die Erstellung einer Anzahl Wohngebäude auf dem Grabengut und im Lerchenseld.

Uber die Erbanung einer neuen Detfchaft im Ranton Schaffhausen wird der "R. 3. 3" berichtet: Auf der Gemartung der Gemeinde Stetten ift auf einem aussichtsreichen Plateau in wenigen Monaten ein neues Dörfchen entftanden, bas nach feiner Bollendung nicht weniger Einwohner zählen wird als manche andere fleine Gemeinde des Rantons Schaffhausen. Unfere größte induftrielle Firma, Die Gifen- und Stahl-werke, die auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge schon viel getan haben, haben im "Panili" eine Wohn, und Gartenkolonie geschaffen, die eine intereffante Lösung des Broblems darftellt, den Industriearbeiter wieder der helmatlichen Scholle und der Landwirtschaft näher zu bringen. Die Arbeiterkolonie "Bantli" besteht aus einer Reihe Baufergruppen, die alle am Rand des Plateaus in gefälliger Architektur erftellt wurden; bas ausgedehnte ebene Land zwischen ben Baufern findet als Gartenland Bermendung. Jeder Arbeiter ber Gifen: und Stahl-werke, der fich im "Pantli" niederläßt, bekommt zu der Wohnung noch elwa 800 m² Land zur Benützung; ber Induftriearbeiter und feine Angehörigen erhalten fo Belegenhelt, sich in der freien Zeit auch noch landwirtschaftlich zu betätigen und sich so einen Nebenverdienst zu erwerben. Die Wohnungen find gut ausgebaut und geraumig; fie befteben in ber Regel aus einer Bohnftube, drei Schlafzimmern und einer Ruche. Bu jeder Wohnung gehört auch noch ein Stall, in bem Biegen, Schweine ober Kaninchen untergebracht werben konnen; aber auch Großvieh hat in den meiften diefer Ställe Blat. Rings von Wald umgeben, hat die Wohn: und Gartenkolonie "Bantlt" eine fehr icone Lage; von den Fabriten der Gifen: und Stahlwerke ift das neue Dorfchen, das einft eine Bevölferung von 150-200 Geelen gablen wirb, in einer Biertelftunde, von ber Stadt aus in einer halben Stunde zu erreichen. Die ganze Anlage ift von Architett Meyer in Hallau nach ben Ibeen bes Generalbirettors Somberger geschaffen worden.

Bur Erstellung einer Drgel in Oberhofen (Thurgau) bewilligte die Gemeindeversammlung von Oberhofen: Lengwil einen Kredit von 6700 Fr. Davon sind 3700 Franken durch freiwillige Beiträge bereits gedeckt, so daß zu Lasten der Kirchgemeinde nur 3000 Fr. fallen.

Banken und Gewerbe.

Man schreibt ber "National-Bettung" von gewerb. licher Geite: Mehr und mehr verschwindet in unserem Lande der Stand der Privatbanklers, die jahrzehntelang eine überragende Rolle spielten, weil sie nicht nur bem Staate und den Gemeinden, sondern auch breiten Schichten des Bublitums in allen finanziellen und taufmannischen Angelegenheiten pflichtgetreue Berater maren. Gie ver walteten die Rapitalien und Guter mohlhabender Familten, die Sparpfennige des Volles, finanzierten auf blühende Induftrien und Großhandelsleute wie hundert fleine Betriebe, deren Inhabern fie die Mittel zum Auf schwung in die hand gaben. Oftmals nicht allein burch die Bemährung der nötigen Rredite, fondern vielfach auch, indem fie mit nimmermudem Gifer die Gewerbetreibenben ftrerg taufmannisch denken und handeln lernten, fie auf Ronjunkturchancen in ihrem Gewerbe aufmerkjam machten, die ihnen dant ihrer weltreichenden Berbindungen betannt geworden waren. Zwischen den Privatbantiers und ihren Runden bestand so ein enges Bertrauensver! haltnis, das tief in das Erwerbsleben einwirkte und ge' werbefördernd war.

Zweifellos haben aber Sandwert und Gewerbe burch die großartige Entwicklung unferes Bankgewerbes eben falls gewonnen, das in den letten Jahrzehnten eingefett und die vielfach etwas patriarchalischen Beziehungen zwischen den Privatbantlers und ihren Runden durch die einfachen modernen Kreditoperationen ersetzt hat. erfeten konnten die Großbanken die Privatbankiers nicht, und jeder alte Gewerbetreibende, der einft noch mit ihnen geschäftlich verkehrte, vermißte fie heute. Gang befonders ausgesprochen heute, wo man einen folchen Berater, wie ihn der Privatbankier der früheren Beiten war, mehr als je brauchen konnte. Gerade well wir die Berdienste bes modernen Bankgewerbes um die Gefundung der Rredit; verhällniffe in handwert und Gewerbe anertennen, well wir wiffen, daß die Rleinbetriebe namentlich unter viel gunftigeren Bedingungen als in alten Beiten die nötigen Mittel finden, gerade deshalb möchten wir die Frage aufwerfen, ob es nicht auch im beiderseitigen Interesse liegen wurde, wenn die Großbanten in vermehrtem Maße auch die persönliche Fühlung Nahme mit den Kunden pflegen wollten, wie sie der Privatbankter ausgebildet hatte. Denn dieser war ja nicht nur der Kreditgeber und Berater in finanziellen Angelegenhetten; er vermittelte dem Sandwerter vielfach neue Bezugequellen und Abfah gebiete; er machte auf neue Produttionsmethoden auf merksam, auf neue Fabrikationszweige, und er konnte dies, well hundert Faden unserer Bolkswirtschaft in seinen Banden zusammenliefen.

Die gegenwärtige Beit ift ber Einführung neuer In duftrien und neuer Fabritate in der Schweis außerordent' lich günftig. Biele Bandwerker find barauf angewiefen, fich auf eine neue Spezialität zu werfen, weil fie filt ihre vorkriegszeitlichen Fabrikate ben Absah nicht mehr finden. Biele haben fich in der Berlegenheit auf die Bet ftellung von Kriegsmaterial geworfen, und es ift befannt, daß ihrer gar viele dabei Sab und Gut verloren haben, die Minderheit derer nur, die es versuchte, hatte Ersolg und macht Riesengewinne. Andere halten sich heute noch mit Nat Alexander mit Not über Waffer; sie erwarten ben Frieden, um dann wieder einzuholen, mas ihnen diese brei Jahre Schaden jufügten. Biele biefer Entiaufchungen maren ausgeblieben, wenn fich unfer handwert einer verficht Digen Forderung hatte erfreuen Durfen, wenn ihm recht zeitig wirtschaftlich an die hand gegangen worden mare. Sier befteht zweifellos eine Lucke, die mancher Gewerbe treibende empfindet, indem er nicht weiß an wen er fic

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

ZURICH Peterhof:: Bahnhofstrasse 30 Verkaufs- und Beratungsstelle:

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

wenden muß, wenn seine eigenen Renninisse des Wirt-

Ichaftslebens nicht mehr ausreichen.

hier konnten unsere Banken mit Borteil eingreifen. Sie machen ja jest schon für ihre eigenen Zwecke fortlaufende Erhebungen über die handelspolitische Lage nicht nur im Inland, sondern auch im Austand, wo fie viele Bertrauensleute befigen. Syftematifch werden diefe Erhebungen verarbeitet, und daraus ergibt sich ein Infor-mationsmaterial für die verschiedensten Gebiete unseres eigenen und des ausländischen Erwerbslebens, wie es reichhaltiger und sachkundiger zusammengestellt, kaum belhafft werden kann. Ein geschultes Personal arbeitet auf den meiften Großbanten alle wirtichaftlichen Bubltkationen und die Tagespresse durch, registriert wichtige Daten, sodaß sie im Bedarfsfalle sofort wieder zur hand sind. Die Großbanten haben ihre Bertrauensmänner in den wichtigsten Industriegesellschaften, deren fortlaufende Rapporte einen trefflichen Einblick in die Konjunktur bleten. Die Banken verfügen auch über die vertrauens-würdigften Kredit-Informationen. Mit einem Worte: Nirgends werden die wirtschaftlichen Berhältniffe fo eingebend und so peinlich genau verfolgt, wie auf den Banken, kaum irgendwo ift man über die Sandelsbedurf. nisse besser orientiert; nirgends konnen die Möglichkeiten der Ausbehnung beftehender und der Anknupfung neuer Dandelsbeziehungen gründlicher ins Auge gefaßt werden, und bestehen in irgend einer Frage Zweifel, so verfügen die Banken über die reichsten Mittel, um Vertrauens leute mit raschen und zuverlässigen Erhebungen zu be-auftragen. In all diesen Dingen war auch der Privat-bankter erfahren, und er teilte seinen Kunden fortlaufend mit, was für sie von Interesse sein konnte.

Beute befteht das Gefühl, daß das außerordentlich reiche Material, über das die Banken verfügen, daß die großen Erfahrungen, die ihre Gefchaftsleiter gefammelt haben, unserem Gewerbe nicht in dem Mage zugute tommen, wie dies bei einem Ausbau ihrer Organisation der Fall sein könnte. Roch viel mehr, als dies heute der Fall ist — so will es scheinen — könnten die Banken unserem Gewerbeftand behilflich sein, sich neue Absatzgebiete zu sichern, neue Fabrikate herzustellen, andere Broduktionsmethoden einzusühren. Dann und wann wird Gegenwärtig wirklich nie eine Absatzelegenheit verpaßt, welche die Banken dank ihres Informationsdienstes kennen bitrei Dürften, weil der Kontakt zwifchen Banten und Gewerbe nicht weltgehend genug ausgebaut ift?

Man tann allerdings nicht verlangen, daß sich die Banken als Bermittler zwischen ben Konsumenten und oas Gewerbe stellen. Aber das wäre möglich, daß sie

in ein engeres Berhältnis ju ben Gewerbekammern bes Landes treten und diese über Borgange aufklarten, welche der Rammer wichtig fein muffen, die ihr aber möglicherweise infolge ihres begrer zieren Tätigkeitsfeldes und eines nur tleinen Informationsbienftes entgehen burften. Die Gewerbekammern hatten dann unverzuglich die Intereffenten auf diese Berhaltniffe aufmerkfam zu machen; fie konnten in fehr vielen Fallen, mo die Situation noch nicht abgeklärt genug erscheint, von sich aus weitere Erhebungen veranftalten, Bertrauensleute mit ber Berichterftattung betrauen, damit der Rammer tein Moment unbekannt bleibt, das später für die Anknupfung von Bandelsbestehungen wichtig ift. Uber die verschiedenften Fragen würden so jum Rut und Frommen des einhet: mifchen Sandwerts Auftlarungen verbreitet merben tonnen, die heute vermißt merben.

Es follte möglich fein, daß fich in diefer Beife bie Beziehungen zwischen ben Banken und bem Gewerbe enger gestalten laffen. Daraus ergabe fich ein vermehrtes Sand in Sand Arbeiten, das beiden Teilen jum Borteil gereichen mußte, und wenn es auch nur badurch mare, daß Migverftandniffe, die heute vielfach gegenseitig befteben, verschwinden murden. Auf alle Falle follten Mittel und Wege gesucht werden, wie die reichen wirtschaftlichen Erfahrungen, welche die Banken bestigen, und die wertvollen Informationen, die sie über Produktions, und Absamöglichkeiten fast jeden Tag erhalten, auch für das Gewerbe fruchibringend verwertet werden konnten. Bielleicht genügt eine bloße Verfeinerung ber Organi-

fation.

Verbandswesen.

Der Schmiede- und Wagnermeifter-Berband des Rantons Somy, hat in feiner Bersammlung beschloffen, die bis dato im Gewerbe geltenden Tarispreise bedeutend zu erhöhen. Dieser Ausschlag, der kein willkürlicher ift und sich den Meistern als bittere Notwendigkeit geradezu aufdrangte, refulttert aus ber enormen Steigerung ber Rohmaterialtenpreise. So sind z. B. Kohlen um 300% und Eisen sogar um 400% gestlegen. In Anbetracht dieser Tatsache wird es wohl jedermann verstehen, daß die Tarifansage eine wesentliche Erhöhung erfahren mußten. — Da die Lieferanten immer mehr auf Barzahlung brangen, macht es ber Berband feinen Mitgliedern zur Pflicht, in Bukunft alle Bierteljahre Rech: nung zu ftellen. — Im weitern wurde noch der Beschluß gefaßt, fleinere Arbeitsbetrage überhaupt nicht mehr zu freditieren.